

Wenn Hefemoleküle „Party machen“

KULT-CROSSING Schüler lernten bei Tanz-Projekt die Gefahren des Alkohols kennen

VON HERIBERT RÖSGEN

Bocklemünd. Im Film „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann erfahren Schüler am eigenen Leib, was alkoholische Gärung anzurichten vermag, nachdem ihnen ihr Lehrer Heidelbeerwein verabreichte. Berühmt ist dabei das Zitat: „Jeder nur einen winzigen Schluck.“ Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11c an der Max-Ernst-Gesamtschule wissen jetzt – rund 65 Jahre nach diesem Film – ebenfalls bestens Bescheid über Alkohol und seine Folgen – und zwar ganz ohne Heidelbeerwein. Tanzpädagogin Elisabeth Clarke-Hasters studierte mit den Jugendlichen einen Vormittag lang eine Choreografie ein, bei der Zucker- und Hefemoleküle zu tanzen anfangen.

„Es mag sich albern anhören, aber erst auf solche Art und Weise wird der Schulstoff verinnerlicht und begriffen“, sagt Elisabeth Clarke-Hasters. Zuvor hatten sich die Schüler als gelangweilte Kohlenstoff, Wasser- und Sauerstoff-Atome durchs Klassenzimmer bewegt, ehe Hefemoleküle auftauchten und „Party



Tänzerisch stellten die Schüler die Wirkung des Alkohols da – langsam wird es immer unkontrollierter. BILD RÖS

machten“. „Leider konnten wir den chemischen Ablauf nicht völlig korrekt darstellen, weil wir nicht genug Schüler hatten“, gestand die Pädagogin ein, die durch das gemeinnützige Kölner Bildungsunternehmen Kult-Crossing an die Schule vermittelt wurde.

Der Anschaulichkeit tat dies keinen Abbruch. Noch beeindruckender war die zweite Choreografie, mit der die Wirkung des Alkohols im menschlichen Körper dargestellt wurde. In einer Art Menuett-Form bewegten sich die

Jungen und Mädchen immer unkontrollierter.

Am Ende waren die Teilnehmer unterschiedlich stark erschöpft. „Jeder von euch sollte sich als Körperfunktion verstehen. Einige funktionieren schon fast nicht mehr, andere machen den Eindruck, als könnten sie noch problemlos weitermachen“, erklärte Elisabeth Clarke-Hasters. „So ähnlich ist es auch beim Komasaufen, wo das Gehirn Impulsen nachgibt, dass es immer noch weitergehen kann.“

Beifall zollte die Klasse der

Pädagogin aber nicht nur für den Anschauungsunterricht, der ihrem Oberstufen-Schwerpunkt Biologie und Chemie zugute kam. „Sie haben uns auch eine Menge über Gemeinsinn vermittelt und es hat einfach riesigen Spaß gemacht“, sagte eine Schülerin nach dem mehr als vierstündigen Projekt. In Parallelklassen wurden ebenfalls durch Vermittlung von Kult-Crossing Werke des DaDa-Künstlers Max Ernst tänzerisch dargestellt.

www.kultcrossing.de
www.megkoeln.de